

## **Standpunkt Dr. med. Thomas Lipp, Leiter einer der fünf Corona-Schwerpunktpraxen in Leipzig, Vorstandsmitglied der sächsischen Landesärztekammer, Hartmannbund Bundesvorstand**

Die aktuelle unbefriedigende Situation mit dem Anspruch, auf der einen Seite die Bevölkerung großflächig impfen zu wollen und dem sehr wenig vorhandenem Impfstoff auf der anderen Seite, zeigt die hohe Bedeutung einer Priorisierung der zu Impfinden. Eine besondere Rolle kann dabei Antikörper-Tests zukommen, die in der Lage sind, die maximale Schutzwirkung von Impfungen in der Bevölkerung durch gezielteres Impfen verbessern zu können.

So schließt sich die beim RKI angesiedelte Ständige Impfkommission der überwiegenden Expertenmeinung an, wonach Personen, die eine labordiagnostisch gesicherte Infektion mit SARS-CoV-2 durchgemacht haben, zunächst nicht geimpft werden sollen. Hintergrund ist, dass nach einer überstandenen Infektion bei den meisten Menschen zumindest eine gewisse Schutzwirkung bereits besteht. Auch die sächsische Landesregierung weist auf ihrer Corona Website explizit darauf hin, dass „bei Menschen, die bereits erkrankt waren, eine Impfung erst einmal nicht notwendig ist.“ Es ist in einem hohen Maße bedauerlich, dass diese Empfehlungen bislang nicht umgesetzt werden. Neben den aktuell rund 2 Mio. offiziell-gemeldeten Infizierten in Deutschland ist davon auszugehen, dass es eine hohe Dunkelziffer gibt. Zahlreiche wissenschaftliche Studien haben dies in den letzten Monaten nachgewiesen. Das RKI selber geht von einer Dunkelziffer mit einem Faktor 4-6 aus, d.h. zwischen 6 und 10 Mio. Menschen haben sich bereits mit SARS-CoV-2 infiziert, ohne dass entsprechende Symptome zu einer offiziellen Meldung durch die Gesundheitsämter geführt haben. Diese Dunkelziffer ist bei Krankenhaus- und Pflegepersonal, die ständig Kontakt zu Infizierten haben, und nun zuerst geimpft werden sollen, vermutlich noch höher. Dabei ist der Nachweis einer überstandenen Infektion denkbar einfach. Die Nutzung von einfach anwendbaren labordiagnostischer Antikörpertests ist dabei die effektivste Methode um herauszufinden, ob individuelle Personen bereits infiziert waren. Bei einem positiven Ergebnis ist zunächst keine Impfung notwendig. Aufgrund des bestehenden Antikörperschutzes wäre das Ansteckungsrisiko zudem für einen längeren Zeitraum gering.

Auch unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten würden großflächige durchgeführte Antikörpertests deutliche Kostenvorteile bringen, denn bei einem positiven Ergebnis würden bis zu 10 Mio. Menschen, d.h. ca. 12% der gesamten Bevölkerung, unabhängig von Alter, Berufsgruppe und Risikoneigung keine zeitnahe Impfung benötigen. Nimmt man die offiziell registrierten Corona-Infizierten hinzu, steigt der Wert auf ca. 15%. Dies wiederum führt unmittelbar zu einer deutlichen Entlastung des gesamten Gesundheitssystems, insbesondere von dezentralen Impfbüros. Bei den bereits vorhandenen Produkten im Markt würden noch nicht einmal Arztpraxen oder andere medizinische Einrichtungen belastet. Diese Antikörpertests bieten den Vorteil, die Probenahme selber zu Hause durchzuführen, ohne auf die labordiagnostische Qualität und einen medizinischen Befund verzichten zu müssen. Dieser Befund könnte im besten Fall dazu führen, große Bevölkerungsteile bezüglich der persönlichen Ansteckungsgefahr zu beruhigen. Zudem können die vorhandenen Impfdosen auf Menschen ohne bestehenden Antikörperschutz verteilt werden.

Leipzig, 18. Januar 2021